



## Dachsteinüberschreitung 19.9.-21.9.2014

Alles, was nur in einem Multivan-VWBus Platz hat, packten wir ein: also 5 Damen und 2 Herren mit Gletscher- und Klettersteig-Ausrüstung für ein verlängertes Wochenende.

Unter Andreas Kuschels Leitung parkten wir unseren fahrbaren Untersatz unterhalb des Gasthofes Edelbrunn (muss nicht jeder wissen, wo der ist- ich verrate es doch: auf der Südseite vom Dachstein in Schildlehen) und von dort machten wir bei sonnigem Wetter einen Nachmittagsspaziergang von gut einer Stunde auf die Austria-Hütte. Die freundlichen Wirtsleute versüßten uns das Leben auf ihrer Sonnenterrasse mit köstlichem Kuchen und würzigem Steirerkas. Zum Abendessen warteten sie mit weiteren Schmankerln auf, dessen Krönung ein Kaiserschmarrn war, dazwischen wurden wir gefragt, ob wir wohl glücklich seien...mit allem und im speziellen mit unseren Getränken.

Da wir das Matratzenlager allein zur Verfügung hatten, schliefen wir so gut und wachten erst spät auf, sodass wir in Windeseile frühstücken mussten, um nach 20minütigem Fußmarsch, wie geplant, die Gondel auf den Hunerkogl um 8Uhr zu erwischen. Zu unserem großen Vergnügen durften wir die Bergfahrt auf dem Oberdeck der Gondel bei kühlem Morgenwind und Prachtaussicht genießen. Erst nach einem gemütlichen Rundgang um die Bergstation und einer ausführlicher Bewunderung des Panoramas, sowie unseres Tageszieles, dem Hohen Dachstein, in der strahlenden Morgensonne stapften wir auf der gefrorenen Ratrak-Spur über das Schneefeld zum Einstieg des Klettersteiges. Gleich beim Einstieg über die Ostschulter war die Schlüsselstelle: trotz eingehängten Klettersteigsets musste/durfte man/frau sich an Seil mit Knoten hochziehen, was angesichts der warteten „Einsteiger“ schon eher knifflig war, danach gings flott und äußerst genussvoll die ersten 100Hm in B zum „Mecklenburgerband“ weiter, was die Querung zum Randkluft-Klettersteig ist. Ab dort stiegen wir schon fallweise über Schnee und Eis höher, mussten auch immer wieder mal den „Absteigenden“ und „Überholenden“ Platz machen. Aber nach weiteren 100 Hm standen wir auf dem „Fast-3000er“ Hoher Dachstein und freuten uns sehr...und gut, dass wir die tolle Aussicht schon weiter unten bewunderten, denn jetzt zogen von Südwesten die Nebelschwaden auf! Am Westgrat waren wir den Trubel los und aufgrund der durchgehenden Seilversicherung machten uns auch die ca. 20cm Neuschnee keine Schwierigkeiten. Auf der oberen Windluck´n packten wir unsere Helme weg und erspähten schon die Adamekhütte. Da schon von allen Seiten die Wolken dräuten, stapften wir nach kurzer Rast gleich weiter, angeseilt, die ersten 2 Drittel des großen Gosaugletschers durch den tiefen Schnee, für das letzte Drittel des Gletscher-Abstieges montierten wir dann doch noch die Steigeisen, nachdem die eine oder andere Gletscherspalte gähnte und zu einem unfreiwilligem“Absitzen“ einlud. Vorbei an den großartigen „Versteinerungen“ entlang des Gletscherlehrpfades gelangten wir über Stock und Stein zur Adamekhütte...wenig später begann ein feiner Nieselregen- so genossen wir den Schutz der Hütte, auch wenn wir die Gaststube erst mit unserer Wärme anheimeln konnten, wozu das wohlverdiente Bier und die köstlichen Somloer Nockerln einen wesentlichen und genüsslichen Beitrag leisteten. Viel Spaß hatten wir mit kleinen geographischen Verwechslungsspielen wie Vierwaldstätter und Hallstätter See etc.

Gut erholt traten wir am Sonntagmorgen bei bewölktem Himmel den Rückweg über die Windlegerschart´n auf dem großteils versicherten Steig an, wenn dieser auch nicht Samojeden tauglich war. Vorbei an ganzen Bänder von Fossilien und nach leichter Auf-und Abklettere boten uns ein ausgewachsener und einige jüngere Steinböcke an den Felswänden des Windlegerkopfes ein begeisterndes Schauspiel an Sprüngen und Klettertechnik. Nur der kalte Jochwind und neuerlich graue Wolken trieben uns weiter. Behutsam tasteten wir uns über den steilen oberen Teil des Windlegerkares tiefer, glücklich erreichten wir alle heil die Schotterreisen, um dann gleich wieder



nach Osten abzubiegen und einen gemütlichen Anstieg über das Rauchkar zum Tor auf 2033m hinter uns zu bringen. Der Wind trug einige Regentropfen daher...und die aus weiter Ferne grüßende Dachstein-Südwand-Hütte...und die dazwischen liegende Senke, der Torboden, ließen meine Motivation zum Weitergehen kurzzeitig gegen Null gehen....“a bissl was geht immer noch“ und aufmunternde Worte, sowie Kehrenzählen auf den letzten Höhenmetern zur Südwand-Hütte hinauf ließen uns auch diese Hürde schaffen: zur Belohnung gabs wieder Sonnenschein und gute Sicht auf die Schladminger Tauern sowie Flüssiges nach Belieben. Die restlichen 200Hm auf die Austriahütte nahmen wir fast im Dauerlauf, wussten wir ja schon, welches kulinarische Verwöhnprogramm uns dort erwartete. Kürbis- oder Linsensuppe, Kürbis-oder Schoko-Kuchen...nur der Wettergott hatte kurzzeitig aufs Verwöhnen vergessen und schickte noch einen ordentlichen Regenguss auf der ersten Hälfte des Weges zurück zum Auto. Die zweite Hälfte hatte er gütigerweise zum Trocknen mit neuerlichen Sonnenstrahlen vorgesehen.